



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Die wechselvolle Geschichte ostdeutscher Familienbetriebe

Gehen oder bleiben? Vor dieser Frage standen die Eigentümer von Familienbetrieben in der DDR. Fast alle, die blieben, verloren ihr Unternehmen an den Staat. Nach 1990 kämpften sie darum, ihre Firmen zurückzubekommen.

Manchmal ging es ganz schnell – wie bei dem traditionsreichen Klavierhersteller Blüthner in Leipzig. Seit seiner Gründung im Jahr 1853 gehörte das Unternehmen der Familie. Dann erschienen im Frühling 1972 **Funktionäre** der DDR-Regierung und erklärten dem jungen Firmenchef Ingbert Blüthner-Haessler: „Wir wollen Ihren Betrieb haben.“ Anfang Mai war das Unternehmen Eigentum der DDR.

Viele Unternehmer hatten damit gerechnet und ihre Firmen schon kurz nach dem **Zweiten Weltkrieg** in den Westen **verlegt**. Das hatte nicht nur Vorteile für sie selbst, sondern auch für die **Bundesrepublik**, denn sie brachten Wissen und Wirtschaftskraft mit. Der Wirtschaftshistoriker Werner Abelshäuser **sieht in** der **Abwanderung** dieser Firmen sogar einen wichtigen Grund für die wirtschaftlichen Probleme in der DDR.

Die Unternehmen, die in der DDR blieben, **trafen** oft schon in den 1950er-Jahren mehr oder weniger **freiwillige Vereinbarungen** mit der Regierung. So auch die Firma Kathi, deren Eigentümer Kurt und Käthe Thiele die ersten fertigen **Backmischungen** erfunden hatten. Bald durften sie keine Waren mehr ins Ausland exportieren, dann übernahm der Staat einen Teil ihrer Produktion und damit auch Maschinen, **Rohstoffe** und Rezepte. 1972 wurde schließlich auch Kathi ganz **verstaatlicht**.

Heute gehört die Firma wieder der Familie und macht jährlich 30 Millionen **Umsatz**. Doch der Weg dahin war nicht leicht: Nach der **Wiedervereinigung** hatten **ehemalige** DDR-Funktionäre immer noch Einfluss. Sie machten es Rainer Thiele schwer, die Firma seiner Eltern wieder zu übernehmen. Außerdem waren Produkte aus dem Osten damals nicht besonders beliebt. Doch Thiele hat es geschafft, so wie viele andere Unternehmer auch. Inzwischen sind 92 Prozent der ostdeutschen Firmen wieder Familienbetriebe – das sind mehr als in Westdeutschland.

*Autorinnen: Sabine Kinkartz, Anja Mathes
Redaktion: Ingo Pickel*



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Glossar

DDR (f., nur Singular) – Abkürzung für: Deutsche Demokratische Republik (Staat von 1949-1990)

Unternehmen, - (n.) – hier: die Firma

Funktionär, -e/Funktionärin, -nen – hier: eine Person, die für eine Partei oder eine Organisation arbeitet

Zweiter Weltkrieg (m., nur Singular) – der Krieg, den Deutschland 1939 begonnen und 1945 verloren hat und in dem viele Länder gegeneinander gekämpft haben

etwas verlegen – hier: den Ort ändern, an dem etwas seinen Sitz hat; mit etwas umziehen

Bundesrepublik (f., nur Singular) – hier: der westdeutsche Staat (1949 bis 1990)

Historiker, -/Historikerin, -nen – der/die Geschichtswissenschaftler/in

etwas in etwas sehen – etwas für etwas halten

Abwanderung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass viele Menschen einen Ort verlassen

eine Vereinbarung treffen – hier: einen Vertrag schließen; etwas zusammen beschließen

freiwillig – aus eigenem Willen; ohne, dass man gezwungen wird

Backmischung, -en (f.) – eine fertige Mischung von Zutaten für Kuchen oder Gebäck

Rohstoff, -e (m.) – das Material, aus dem etwas hergestellt wird

etwas verstaatlichen – dafür sorgen, dass privater Besitz Eigentum des Staates wird

Umsatz, Umsätze (m.) – das Geld, das man für den Verkauf von Waren oder Dienstleistungen erhält, für das man aber noch Steuern bezahlen muss

Wiedervereinigung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass aus den beiden deutschen Ländern (DDR und BRD) im Jahr 1990 wieder ein Land wurde

ehemalig – früher